

Warum nicht ein gemeinsames Kulturprojekt aufgleisen?

Simon Gabriel und Lorenzo Polin gehören verschiedenen Generationen an und bewegen sich als Musiker respektive Schauspieler in unterschiedlichen Kunstformen. Dennoch könnten sie sich eine Zusammenarbeit gut vorstellen.

MARIE-CLAIRE JUR

Engadiner Post: Lorenzo Polin. An der Preisverleihung wurde es nicht explizit erwähnt, aber alle wollen natürlich wissen, was Sie mit dem Preisgeld vorhaben. Eine kleine Weltreise?

Lorenzo Polin: Die 10000 Franken werden an dem Tag, an dem sie auf meinem Konto eintreffen, alsbald wieder weg sein. Nicht für Ferien, sondern ich werde sie für meine Ausbildung zum Landwirt am Plantahof verwenden. Dann geht ein Teil zur Begleichung von Maschinenreparaturen drauf, die ich letztes Jahr machen musste. Auch eine Mähmaschine musste ersetzt werden. Ich hoffe, dass ich 1000 Franken zurückbehalten kann für ein kulturelles Projekt.

Welches?

Vor zwei Jahren habe ich den Wettbewerb für professionelles Kulturschaffen gewonnen. Die Preisvergabe war mit der Auflage verbunden, ein Kulturprojekt zu entwickeln. Es geht in diesem Fall um ein Agri-Kultur-Projekt. Der Preis der Region Maloja verschafft mir finanziell ein bisschen Luft, mich jetzt mit diesem Projekt zu befassen. Mein Fernziel ist es, als Kulturschaffender und als Landwirt einen Bauernhof mit einem Kulturangebot zu schaffen. Ich habe den Eindruck, Landwirtschaft und Kultur sind sehr nahe beieinander und gleichzeitig ganz weit voneinander entfernt. Das will ich mit diesem aktuellen Projekt thematisieren. Indem ich über die Erlebniswelten in beiden Bereichen erzähle und kombiniere, werden die Leute das ein bisschen anders sehen.

9000 Franken gehen in die Landwirtschaft, 1000 in die Kultur. Gibt es keine Auflagen im Hinblick auf die Verwendung des Preisgelds?

Ich glaube nicht. Aber wenn ich denke, wie viel vom landwirtschaftlich verdienten Geld, auch meiner Eltern, in die Kultur geflossen ist, geschieht hier so was wie eine ausgleichende Gerechtigkeit.

Natürlich wollen auch von Dir, Simon Gabriel, alle wissen, was Du mit den 5000 Franken, die Du bekommst, anstellen willst. Ich gehe davon aus, dass Du Dir noch nie so viel Geld erspielt hast, obwohl Du doch bereits an vielen Musikwettbewerben teilgenommen hast.

5000 Franken sind eine Menge Geld. Der Betrag wird meinem Sparkonto gutgeschrieben. Damit finanziere ich alles, was mit Musik zu tun hat. Also den Unterricht an der Musikschule Oberengadin, vielleicht mal ein neues Instrument, aber vor allem behalte ich es für mein Musikstudium.

Du bist erst dreizehn Jahre alt, weisst aber schon, dass Du Musik studieren möchtest?

Ja, für mich ist das sonnenklar. Neben Trompete und Kornett werde ich auch Klavier als zweites Instrument belegen. Ich habe vor gut eineinhalb Jahren mit dem Klavierunterricht begonnen, früher als dies üblich ist. Ich habe früher angefangen, damit ich später mehr Zeit habe fürs Trompetenstudium.

Simon, seit fast sieben Jahren spielst Du Trompete. Warum eigentlich gerade dieses Instrument?



Lorenzo Polin und Simon Gabriel haben je einen Anerkennungspreis der Region Maloja bekommen. Die beiden hatten schon mal auf der Bühne miteinander zu tun und könnten sich weitere gemeinsame Kulturprojekte durchaus vorstellen.

Foto: Daniel Zaugg

Eigentlich war die Wahl dieses Instruments ein Zufall. Mein älterer Bruder Gian Duri hatte schon mit dem Trompetenspiel einfach so mal zum Spass in ein altes Cornett von meinem Papa reingeblasen. Zufällig hörte das der Musiklehrer Anton Ludwig Wilhalm, und er fragte meine Mutter, ob er die Person kennenlernen könne, die da am Herumtröten sei. Na ja, das war eben ich, und so kam ich in Kontakt mit Anton Ludwig Wilhalm, der mich unter seine Fittiche nahm. Aber natürlich gefiel mir der Klang dieses Blechinstruments über alles.

Du bist in der ersten Sekundarschulklasse und an der Talentschule von Champfèr eingeschrieben. Wie gefällt es Dir dort?

Ich bin sehr glücklich an der Scuola sportiva. Auch wenn es ein weiter Weg von S-chanf ist, wo ich wohne und täglich hin- und herpendle, lohnt es sich. Ich geniesse die volle Unterstützung der Schulleitung und der Lehrerschaft und fühle mich zu 100 Prozent motiviert. Schön ist zudem, dass ich unter all den Sporttalenten nicht der einzige musisch begabte Schüler bin. Wir sind drei, die musikalische Ambitionen haben. Ich kann jeden Tag auf meinen Instrumenten üben. Das mache ich mindestens zwei Stunden pro Tag. Drei halbe Tage pro Woche habe ich Zeit zum Üben. So viel Zeit hätte ich für die Musik hätte ich am Gymnasium nicht. Aber nach der Oberstufe an der Talentschule werde ich die Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium der Academia Engiadina in Samedan machen. Wenn ich jetzt hart arbeite, wird mich das später am Gymi ein wenig entlasten.

Weisst Du schon, wo Du Musik studieren wirst?

Ich persönlich würde für die Musikakademie in Basel plädieren. Der Sohn von meinem Musiklehrer Anton Ludwig Wilhalm studiert dort Trompete. Ich könnte mir aber auch gut vorstellen, in Luzern mit Michael Bach zu studieren.

Es ist vielleicht etwas früh, darüber zu reden, aber weisst Du schon, wo künftig Dein Platz in der Musikwelt sein könnte?

te? Siehst Du Dich als Solist, als Ensemble-Mitglied oder als Musiklehrer?

Aktuell habe ich gerade einen Mischmasch in meinem Kopf. Vielleicht Musiklehrer. Sicher wird die klassische Musik im Mittelpunkt stehen. Brass hörte ich auch sehr schön, wie mir erste Erfahrungen im Spiel mit Graubünden Brass aufzeigten. Auch die Auftritte mit dem neuen Zürcher Orchester waren super. Aber ja, so richtig weiss ich noch nicht, wohin die Reise geht.

Vielleicht löst Du eines Tages Anton Ludwig Wilhalm als Lehrer an der Musikschule Oberengadin ab?

Ja, eben, wer weiss?

Lorenzo, überrascht Sie, dass Sie den Hauptpreis der Region Maloja bekommen haben?

Ein wenig schon, vor allem hat mich die Art der Informationsübermittlung überrascht. Fadri Guidon, der Präsident der regionalen Kulturförderungskommission, hatte mir nämlich eine Nachricht auf der Combox hinterlassen und sprach von einer Überraschung. Da seine Töchter sich bei ihm in Theaterimprovisation ausbilden lassen, dachte ich, dass er mir irgendein lustiges Video über diesen Kurs zeigen wolle. Insofern war ich gar nicht auf das gefasst, was er mir wirklich mitteilen wollte.

Wie wichtig ist ein solcher Kulturpreis, jenseits vom pekuniären Aspekt?

Ich denke, er trägt einiges zur Steigerung des Bekanntheitsgrades bei. Ich hoffe, dass dieser Preis mir mittelfristig zu mehr Aufträgen verhilft. Aktuell habe ich Arbeit genug und bin bis September ausgebucht. Neben meiner Ausbildung zum Landwirt mit Zertifikat stecke ich derzeit in verschiedenen Projekten, vor allem solchen, in denen ich nicht selber auf der Bühne stehe, sondern von aussen mithilfe. Ich finde es auch schön, wenn man zusammenspannen kann und daraus was Grösseres entsteht.

Simon und auch Sie, Lorenzo, sind auf einem Bauernhof aufgewachsen, und Sie werden nach Ihrem Beruf als Schauspieler, Regisseur und Kulturvermittler nun

auch die Landwirtschaft zu Ihrem Beruf machen. Sollte Simon ebenfalls diese berufliche Kombination von Kultur und Agrikultur anstreben, worauf sollte er Ihrer Ansicht nach Acht geben?

Ich gehe davon aus, dass ein solcher Weg schwierig für ihn werden dürfte. Schon bei mir ist dieser binäre Weg eine Herausforderung, von der ich nicht weiss, wohin sie mich führen wird. Als Musiker stelle ich mir das aber noch schwieriger vor, beide beruflichen Tätigkeiten unter einen Hut zu bringen. Denn wenn ein Musiker Mitglied eines Ensembles sein will, muss er wohl oder übel ins Unterland, also weg vom Engadin und weg vom Hof. Gastspielmässig ist ein solches zweigleisiges Engagement zwar möglich, aber schwierig. Es sei denn, Simon übernimmt zu gegebener Zeit nicht den Hof seiner Eltern in S-chanf, sondern einen riesigen Hof im Unterland.

Kannst Du Dir das vorstellen, Simon, professioneller Berufsmusiker und gleichzeitig Profi-Landwirt zu sein?

Ich denke, mein Bruder wird dereinst den Bauernhof übernehmen. Er ist neunzehn und wird bald seine Lehre als Geomatiker beenden. Er hat auch gesagt, dass er am Plantahof in Landquart die landwirtschaftliche Ausbildung machen will. Aber ich muss doch sagen, dass auch mir die Landwirtschaft sehr am Herzen liegt. Wenn ich es nicht schaffe, die Musik zu meinem Beruf zu machen, kann ich mir auch vorstellen, Landwirt zu werden. Auf alle Fälle möchte ich künftig in Graubünden leben, im Engadin wäre schön.

Lorenzo, woher kennen Sie eigentlich Simon Gabriel, seid Ihr Euch vielleicht mal an einer Viehschau begegnet?

Es ist nicht die Landwirtschaft, die uns zusammengebracht hat, aber das Theaterspielen an der Primarschule von S-chanf. Ich war dort oft und habe an der Schule Tipps für Aufführungen gegeben und die Endregie geführt. Da hatte ich es auch mit einem gewissen Simon Gabriel zu tun, der in einem Stück einen alten Mann spielte. Er gab mir damals den Eindruck, als würde er

sich gerade auf was anderes konzentrieren, während ich Anweisungen gab. Er schien mir in Gedanken weit weg zu sein. Aber sobald Action gefragt war und es ernst galt, brachte er es immer auf den Punkt. Sowohl was das Schauspielerische anbelangte als auch seine musikalischen Einlagen. Schon damals hat mich beeindruckt, wie er das alles punktgenau hinbekommen hat.

Simon, Du kennst Lorenzo von Deiner Primarschulzeit her. Kannst Du Dir vorstellen, ein Projekt mit ihm zu verwirklichen?

Ja, sicher. Vielleicht Schauspiel und Musik. Es gibt viele Theaterstücke, in denen die Musik auch eine Rolle spielt. Mir schwebt nicht gerade eine Oper oder Operette vor, aber ein Stück mit Emotionen drin, also sanften, schönen Melodien sowie mit lauten Brutalo-Akkorden. Am besten würde das Klavier als Instrument dazu passen, aber auch ein Einsatz mit der Trompete könnte passen. Ich stehe grundsätzlich zur Verfügung.

Die gleiche Frage stelle ich Ihnen, Lorenzo. Können Sie sich vorstellen, mit Simon Gabriel eine kulturelle Projekt aufzugleisen? Was könnte das sein?

Ich habe Simon schon mal den Ratsschlag gegeben, nicht nur auf Musik zu setzen, sondern auch seine schauspielerischen Fähigkeiten zu schleifen. Wenn man schon die Gabe zur Musikalität hat, gehört die Schauspielerei meiner Ansicht nach auch dazu. Ich habe ehrlicherweise schon im Hinblick auf die Zeremonie der Kulturpreisvergabe hin überlegt, ob und was Simon und ich zusammen aufgleisen könnte. Aber auch für ein kleines Projekt reichte die Zeit leider nicht mehr. Ich könnte mir aber eine Zusammenarbeit vorstellen. Bestimmt im Rahmen eines inter- und transdisziplinären Projektes, das wir zusammen aufgleisen würden. So sehe ich das. Vielleicht eine Lesung mit musikalischer Begleitung ...

... oder ein Sketch auf dem Bauernhof? Ja, ein Sketch auf dem Bauernhof. Das wäre eine gute Idee.